

Großes Hauptquartier, 25. Juli. (Wib Amtlich.)  
Eingegangen nach. 1/4 Uhr.

### Westlicher Kriegshauptplatz:

Am Ostrand der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes bei Sannels. Südlich von Van de Sept setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teile unseres vordersten Grabens fest.

Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

### Ostlicher Kriegshauptplatz:

Bei der Armee des Generals von Below fanden Kämpfe mit Nachhut des Gegners statt. Geftern wurden weitere 6000 Gefangene gemacht.

Bei Vorstößen an der Jesa, südlich Rowno, und in Gegend Dembowa, 10 Kilometer nördlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert. Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Kulsztal überschritten. Südlich von Kulsztal nähern sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Stellung wurde trotz Widerstandes des Feindes die Linie Rastels-Gowow erreicht.

Westlich von Blonie wurden mehrere Stellungen des Gegners genommen und südlich von Warschau die Orte Istanow, Wiszka und Jazgarzew erobert.

### Südlicher Kriegshauptplatz:

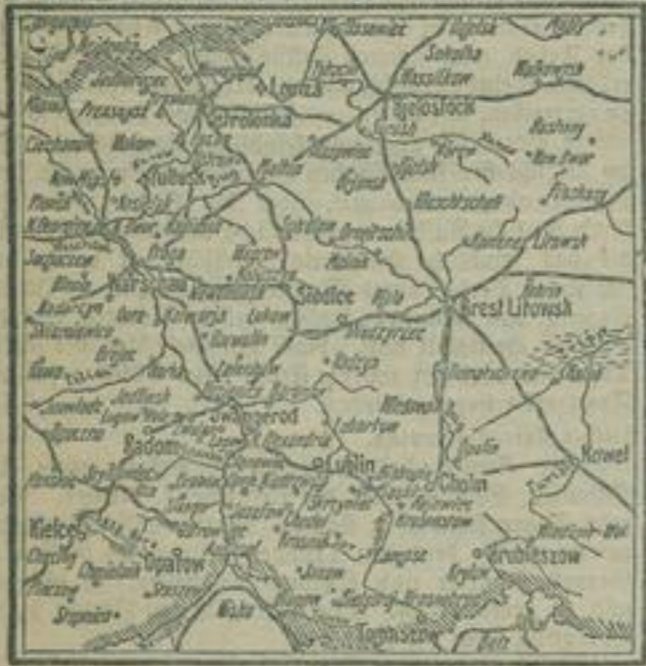
Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die Orte Istanow, Wiszka und Jazgarzew liegen etwa 25 Kilometer südlich des Mittelpunktes von Warschau; Gowow liegt 10 Kilometer südlich von Kulsztal.

### Unsere Fortschritte im Osten.

Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Berlin, 23. Juli.  
Die Russen haben augenscheinlich nicht mehr die Kraft, die großartigen Operationen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen mit Gegenangriffen großen Stils zu begegnen. Selbst wo sie große Massen dem Siegeszuge entgegenworferten, mußten sie sich bald auf die Verteidigung beschränken und verhältnismäßig schnell den Rückzug antreten. In Russland geht die Verfolgung mit Riesenschritten weiter. Die Eile, mit der die Russen gegen Osten fliehen, wird am besten durch die hohe Zahl der Gefangenen am gestrigen Tage — 6550 — und die reiche Beute gekennzeichnet, die unseren Truppen in die Hände fiel. Das Hauptinteresse wendet sich aber zurzeit den Gebieten am Narew, Weichsel und Bug zu. Hier haben wir uns — die beigezeichnete Karte gibt die in den Generalkart-



Das russische Festungsviereck.

Berichten erwähnten russischen Punkte wieder — ganz nahe an den Narew und die Festung Warschau herangezogen. Die Vorstellung, die die Russen dort noch hatten, ist in ihrem südlichen Abschnitt, nachdem Grojec geräumt worden war, ganz an die Weichsel herangedrückt worden, die er bei Gora Kalwarja erreicht. Wie es scheint, ist der Zusammenhang zwischen den hier Warschau bedenkenden russischen Truppen und den weiter südlich auf dem westlichen Ufer des Flusses kämpfenden ganz verloren gegangen.

Auch hier hat der große eiserne Besen gründlich aufgeräumt und das Westufer von Janowicz bis Grom a vom Feinde gesäubert. Und dort, wo die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und die im Anschluß an sie stehenden österreichisch-ungarischen Truppen mit der Front nach Norden und den Besitz der Bahn Lublin-Cholm kämpfen, ist die russische Linie, die hier besonders stark war, bereits an verschiedenen Punkten durchbrochen worden. Hier hatten die Russen schon seit langem sich sorgfältig darauf eingerichtet, ihre Eisenbahnverbindung, den Lebensnerv ihrer schwer erschütterten Armeen, zu decken. Aber schon seit mehreren Tagen lag die Eisenbahnlinie Cholm unter dem Feuer unserer schweren Artillerie, und jetzt sind die Russen dort bereits im teilweise Rückzug begriffen. Hier dürfte also bald der Ausweg nach Osten verlegt werden. Dann stehen den Russen im Räume von Warschau und dem bereits eng eingeschlossenen Iwanogorod nur noch die Bahnlinien Warschau-Siedlce-Bolkowitz und Iwanogorod-Brest-Litowsk nach Osten zur Verfügung, denn die Bahnlinie Warschau-Bielostok-Grodno-Bilna ist durch die immer näher herandrängende deutsche Narew-Armee bereits aufs schwerste gefährdet. Warschau und Iwanogorod sind von nun an seine Stützpunkte der russischen Stellung mehr, sondern hängen zu schwer zu verteidigenden Außenwerken herab.

### Ein französisches U-Boot verloren.

Wie der Korrespondent der Frankfurter Zeitung in Paris aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das französische U-Boot „Aurore“ seit dem 23. April vermisst. Es ist bisher keinerlei Nachricht wieder von ihm eingelaufen, so daß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann.

Man kann viel, wenn man sich nur recht viel tutraut.

W. v. Humboldt.

### Verräterischer Angriff auf ein U-Boot.

Durch einen englischen Dampfer mit dänischer Flagge. Die englische Marine fährt fort, sich mit Schmach und Schande zu bedecken. Sie führt den Krieg gegen unsere U-Boote, wie es etwa chinesische Seeräuber tun, mit gemeiner Lüge und Arglist, aber nicht wie es unter Seemännern zivilisierter Völker Brauch ist. Aus Berlin wird gemeldet:

Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, hat ein deutsches U-Boot am 20. Juli 11 Uhr vormittag etwa 140 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer erdruete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das U-Boot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glückzufall zuzuschreiben, daß das U-Boot nicht einem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

Wenn nach einem solchen himmelschreitenden Vorkommnis die Kriegsführung unserer U-Bootskommandanten bei verdächtigen Schiffen keine Rücksicht mehr auf die neutrale Flagge nehmen kann, so haben sich die Neutralen für allen Schaden, der ihnen zuzieht, einzig und allein dem verübten Mord zu bedanken.

### Amerikas Antwortwort.

Weitere Verhandlungen wahrscheinlich.

cb. Berlin, 24. Juli.

Der höfliche und forterste Ton der hier übergebenen Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten gibt die Gewähr dafür, daß weitere Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste gepflogen werden können. Im wesentlichen erkennen die Vereinigten Staaten die außergewöhnlichen Umstände an, die sich ergeben aus der Anwendung eines neuen Kampfmittels, wie es die Unterseeboote sind.

Es wird zugestanden, daß die veränderte Sachlage des Unterseebootkrieges in den bisherigen Abkommen zwischen den Staaten noch nicht in Rechnung gezogen ist. Amerika erklärt wiederholt seine Bereitwilligkeit für die Freiheit der Meere einzutreten und in der Verfolgung dieses Zieles mit uns zusammenzuarbeiten. Es stellt sich aber auf den Standpunkt, daß es Sache der Kriegführenden ist, ihre Unternehmungen mit den Rechten der Neutralen in Einklang zu bringen, nicht aber Pflicht der Neutralen, ihre auf Grund unbestrittener Vereinbarungen feststehenden Rechte nach der Kriegführung zu modifizieren.

Die deutschen Vorschläge über die beschränkte Zulassung einer Anzahl von Passagierschiffen unter amerikanischer Flagge werden abgelehnt, ebenfalls die Übernahme der Verpflichtung, daß diese Schiffe nicht, was das Leben der Passagiere in Gefahr bringen könnte, mitführen. Die Kriegführenden Staaten mögen selbst auf Mittel finden, damit amerikanische Bürger ohne Bedrohung an Leib und Leben den Ozean passieren können. Die Note bringt ferner umfangreiche inrussische Auseinandersetzungen über Schadenersatz für verlorengegangene Menschenleben und kommt zu dem Schluß, daß Amerika es als eine vorläufig unzulässige Handlung annehmen würde, wenn durch die deutsche Seekriegführung ein neues Schiff zerstört werden und dadurch das Leben amerikanischer Bürger vernichtet werden sollte.

Die von England aus verbreitete Behauptung, die amerikanische Note bedeute den Abbruch der Verhandlungen, hat sich, wie man sieht, als unzulässig herausgestellt. Wann und wie die deutsche Regierung antworten wird, läßt sich gegenwärtig nicht übersehen, jedenfalls werden wir die für uns gebotenen Notwendigkeiten der Kriegführung so durchzuführen wissen, daß Schaden für unsere eigene Sache ebenso vermieden wird wie die von uns nie gewollte Beeinträchtigung neutraler Interessen.

### Russlands Niederbruch.

Eine neutrale Würdigung der Kriegslage. Das ausgeprochen englandfreundliche norwegische Handels- und Schiffsfahrblatt schreibt über die Kriegslage, die Moral der russischen Truppen müsse erschüttert sein, da sie von den deutschen Landwehrtruppen, die zum erstenmal im Feuer waren, aus einer hart besetzten Stellung ohne lange Artillerievorbereitung glatt herausgeworfen wurden. Unter diesen Umständen werde es kaum lange dauern, bis Mittelpolen im Besitz der Deutschen sei und Russland für längere Zeit auf die Defensiv angewiesen sein würde oder Frieden suchen müsse. Die Zentralmächte würden dann die Wahl haben, entweder weiter nach Osten vorzudringen oder sich mit ihrem ganzen Gewicht auf den Westen zu werfen. Die Westmächte seien nicht instand gewesen, die Zeit zu entscheidenden Unternehmungen zu benutzen.

### Das bedrängte Iwanogorod.

Budapest, 24. Juli.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die in Schidpolen zurückweichende russische Front wird von den Verbündeten jetzt bei Iwanogorod am stärksten bedrängt. Die Angreifer schritten, nachdem sie den zweiten Sektor der Vorstellungen, zwischen der Weichsel und der Bahnlinie durchbrochen, bereits zur Belagerung der Festung. Südlich der Bahnlinie Lublin-Cholm dringen wir ebenfalls vor, obschon jeder Schritt hier erkauft werden muß. Offenbar hat die russische Leitung hier die Hauptmacht aufgestellt, welche ständig verstärkt wird. Trotzdem konnte unsere Offensive durchaus nicht zum Stillstand gebracht werden.

### Die uneinnehmbaren Dardanellen.

Die Italiener sind drauf und dran, sich von England und Russland als Dardanellenvorspann anzuführen zu lassen. Wenn die Herren in Rom noch nicht ganz den Verstand verloren haben, so müßte sie die folgende Meldung aus Wien doch ernstlich zuhören lassen.

Ein einem neutralen Lande angehöriger Offizier hat auf der Reise von Konstantinopel Wien passiert. Er hat den letzten Kämpfen an der Dardanellenfront beigewohnt und äußerte sich in Ausdrücken der Be-

wunderung über die Tapferkeit der türkischen Soldaten. Weiter erklärte der Offizier, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, er halte es für ausgeschlossen, daß es den Verbündeten gelingen könne, die Dardanellen einzunehmen. Die Türken erzeugen jetzt selbst so viel Munition, daß sie niemals befürchten müßten, aus Mangel daran die Verteidigung aufzugeben.

Mit der erlöschenden Hoffnung auf einen Munitionsmangel in der Türkei schwindet der letzte schwache Schimmer einer Wahrscheinlichkeit der Dardanellenöffnung für die Angreifer. Die Italiener sollten es sich also nochmals reiflich überlegen, ehe sie dieses ausichtslose Abenteuer an der Seite ihrer neuen Freunde mitmachen.

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Tisba ist S. R. S. „Albatros“ abgebracht worden und wird vorläufig nach Nordland übergeführt.

Wien, 23. Juli. Der Völkischen Korrespondenz wird von der italienischen Grenze mitgeteilt, es habe eine große Anzahl von Erschießungen in Cormona, Grado, Montalcone und Karreit stattgefunden. In den ersten Opfern gehören immer die Geächteten, so Monsignor Beteruel in Karreit.

### Letzte Meldungen.

Washington, 25. Juli (tu) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff erklärte, daß nach seiner Meinung die Angelegenheit mit Amerika friedlich geregelt werden könne. Er glaube, daß die Note frühestens in einem Monat beantwortet werden würde.

Brüssel, 25. Juli (tu) Der Kaiser hat die von König Ludwig ihm angebotene Würde eines Generalfeldmarschalls der holländischen Armee angenommen.

Berlin, 25. Juli (tu) Die Gesamtzahl der auf den verschiedenen Kriegshauptplätzen gefangenen Russen betrug bis gestern mehr als einhalb Millionen.

London, 25. Juli (tu) Hier liegen mehrere Informationen vor, die das neuerliche Auslaufen deutscher Seekriegskräfte im Golf von Bight melden. Diese Nachrichten haben weitgehende Bestätigung in London erregt.

Genf, 25. Juli (tu) Aus London wird gemeldet, daß General Polha zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt wurde.

New York, 25. Juli (tu) Mister Bryan ist nach Chicago abgereist, von wo er seine Agitationsreise für ein Waffenausfuhrverbot durch die Union antritt.

Kopenhagen, 25. Juli (tu) Die Morning Post meldet aus Tokio: Japan ist eifrig damit beschäftigt, Meer und Flotte bedeutend zu verstärken. Es steht außer Zweifel, daß Japan in nächster Zeit das Verlangen an die Mächte stellen wird, daß ihm die Oberherrschaft über ganz Ostasien, namentlich über China, zuerkannt werde.

### Russische Verstärkungen in Polen.

Saag, 25. Juli (tu) „Daily News“ melden aus Petersburg, daß von Petersburg und Moskau fortgesetzt Verstärkungen nach Bieloostok, Brest-Litowsk und in Richtung östlich von Iwanogorod zur russischen Front abgehen. Man vermutet, daß der russische Flügel auf diesem Frontabschnitt, um die Kämpfe bei Cholm aussichtsreicher zu gestalten, um mindestens 120000 Mann verstärkt worden ist. (Tägl. Abf.)

### Russischer Rückzugsvandalismus.

Berlin, 25. Juli (tu) Der Kriegspressequartier Vorkommandant meldet aus dem Kriegspressequartier der „A. S. a. M.“: Offiziere, die von der polnischen Front kommen, berichten, daß die Russen aus ihrem Rückzug beim Niederbrennen von Dörfern sehr radikal verfahren, um den Vormarsch der Verbündeten nach Krakau zu erschweren. Nur manchmal geht ihre Zucht so rasch vor sich, daß einzelne Ortschaften verschont bleiben. Die Vorrückungslinie bietet deshalb ein trauriges Bild. Überall sieht man auf Brandruinen und rauchende Trümmer. Der Horizont ist fies ein qualmendes Feuermeer. Selbst die Bäume in der Umgebung der eingescherten Dörfer sind kahl schwarze Stämme, die nur selten noch nackte und verholzte Zweige aufweisen. Wie die Bevölkerung, die sich ruhig und gefasst zeigt, erzählt, hat sich der russischen Offiziere und Soldaten eine tiefe Niederlage bemächtigt. Mehr noch als der Rückzug in Polen betrifft sie der Verlust des weitaus größten Teils von Galizien, in dessen Eroberung sie wenigstens ein Äquivalent für die gedachten Menschenopfer erblickten. (B. S.)

### Befriedigung in England.

Rotterdam, 26. Juli (tu) Neuter meldet aus Washington: Die amerikanischen Blätter sind allgemein der Ansicht, daß Amerika das letzte Wort in der Unterseeboot-Angelegenheit gesprochen habe. Jetzt sei das Schlüsselwort Deutschlands Sache. Der Ton der Note werde allgemein gerühmt und das Vertrauen geäußert, die amerikanische Nation werde hinter dem Präsidenten stehen, was auch die Folgen sein werden. „New York Times“ sagen, Wilson und Lansing gaben mutig der Ueberzeugung des amerikanischen Volkes Ausdruck!

### Verblüffung in Frankreich.

Genf, 26. Juli (tu) Nach dem Beispiel des „Temps“ bereiteten gestern sämtliche Pariser Blätter auf die Notwendigkeit der Räumung Warschaws durch den Großfürsten vor, der den Verbündeten schon von einem anderen Verteidigungsplane durch Vorbereitung einer Linie hinter dem Bug Kenntnis gegeben habe. Wörtlich schrieb noch gestern der Fachkritiker eines großen französischen Blattes: Der russische Generalfeldmarschall hat dafür gesorgt, daß Rojan und Kulsztal hartnäckigen Widerstand leisten und die Aussicht des Feindes sich Warschau zu nähern, mindestens bis Ende des Monats vereitelt werde. Die Verblüffung hat infolge der jetzt vorliegenden Petersburger Depeschen, die in allem wesentlichen die deutschen Meldungen bestätigen, ihren Höhepunkt erreicht.

### Hus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Besatzungsgebiet für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— Was die Woche brachte. Dem Sturm und der Abkühlung an den beiden ersten Tagen der verflochtenen Woche folgten warme, sogar heiße Tage, die Gewitter mit anhaltendem Regen brachten. Die Ernte ist nun in vollem Gange. Dem Leutenmangel ist durch Einstellung russischer Gefangener abgeholfen worden. Wie auf den Fronten, so ist auch auf den Feldern ein unaufhaltbares Vorwärtsschreiten zu be-